

SCHULE IM BLICK PUNKT

Nur Theaterdonner

Wie die Bildungsallianz bei Starkregen in „Erdbebenhausen“ begraben wurde

Bildungsreform

Was beinhaltet das Koalitionspaket und warum werden wieder einmal Elternrechte beschnitten?

+ Michael Rux

antwortet auf Elternfragen:
Warum vereinbaren Sie keinen „Jour fixe“?

Mitwirkung

Der LEB ist bei AGs zur Ausgestaltung von Ganztags-Aspekten dabei

AB 2026/2027 AUFWACHSEND
FÜR GRUNDSCHUL-KINDER

RECHTSANSPRUCH AUF GANZTÄGIGE BETREUUNG

SIB

Das Bildungsmagazin des Landeselternbeirats

INHALT

TITELTHEMA „GANZTAG“

- 4 EIN GESETZ TRIFFT AUF DIE REALITÄT**
Nichts scheint vorbereitet – gehen wir baden?
- 8 AUF DEM WEG ZUM RECHTSANSPRUCH**
Herausforderungen bei der Umsetzung
- 11 VISIONEN FÜR EFFEKTIVEN GANZTAGSBETRIEB**
Arbeitsgruppen zu Personal, Best Practise, Leitbild
- 12 UNMÖGLICHES KANN NICHT VERLANGT WERDEN**
Der Städtetag zum Rechtsanspruch

AUS DEM LEB

- 13 100% POLITIK-SCHAUSPIEL**
Wolkenbruch & Theaterdonner in Erdbebenhausen
- 14 ERZIEHUNGSPARTNERSCHAFT - WAR DA WAS?**
Eine subjektive Sicht auf das Bildungsreform-Paket

TITELTHEMA „GANZTAG“

- 17 GROSSE CHANCEN FÜR KINDER - UND ELTERN**
Perspektive Arbeitsmarkt bei Ganztagsbetreuung
- 18 DREI WÜNSCHE FÜR DEN GANZTAG**
Schritte zum Erfolg und zu guter Umsetzung
- 19 QUALITÄT IM UND FÜR DEN GANZTAG**
Gezielte Qualifizierung des Personals tut Not
- 20 ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT**
Ganz - Halb - Ganz: Nicht alles, was neu klingt, ist neu

ELTERN FRAGEN, MICHAEL RUX ANTWORTET

- 22 WARUM VEREINBAREN SIE KEINEN „JOUR FIXE“?**
Wie ein gutes Miteinander funktioniert

KURZ GEMELDET

- 24 MEHR GELD**
Startchancen-Programm bringt Bundesgeld ins Land
- 24 ERFOLG DER DEMOKRATIE**
Trotz Ablehnung: G9-Volksantrag war erfolgreich

DAS INTERESSANTE BUCH

- 25 TOTAL ÜBERFORDERT, KAPUTT UND WICHTIG**
Wie Schule sein sollte: Schülersprecher redet Klartext

SCHULE MACHT SCHULE

- 26 GERMANY'S NEXT TALK-MODEL**
„nachgefragt“ am Rotteck-Gymnasium Freiburg



ZURÜCK IN DIE ZUKUNFT

Wer Ganztagschulen als neumodisches Zeug abtut, liegt falsch

Ein Beitrag von
Sebastian Kölsch

Ganztagschulen seien ideologisch motiviert, sagen manche. Ganztagschulen nehmen den Kindern die Möglichkeit eigene Hobbys zu verfolgen, postulieren einige. Und wieder andere scheinen das Festhalten am Halbtags als letztes Überbleibsel der alten Bundesrepublik und eine Ablehnung einer wie auch immer gearteten holistischen Kinder-Indoktrination zu verstehen.

Ein Blick in die Geschichte zeigt allerdings, dass die Halbtagschule, die heute in Baden-Württemberg als „normal“, gerne auch „klassisch“ gesehen wird, weder das eine noch das andere ist. In Wirklichkeit ist die Ganztagschule das klassische Schulmodell, das in Baden-Württemberg erst nach dem 2. Weltkrieg aufgegeben wurde. Und interessanterweise waren die Begründungen für das Ganztagsmodell schon vor über 100 Jahren pädagogisch dort verortet, wie man auch heute für den rhythmisierten, gebundenen Ganztags argumentiert.

Forschungsgegenstand Schulmodell

Guido Seelmann-Eggebert war von 1996 bis 2012 Rektor an Wiesbadens „erster“ Ganztagschule. Nach dem Eintritt in den Ruhestand machte er seinen Beruf und seine Berufung zum Gegenstand einer Dissertation, die er 2021 abschloss. Vor zwei Jahren erhielt er für seinen Einsatz rund um Ganztagschulen das Bundesverdienstkreuz.

Seine Forschung beschäftigt sich dabei eingehend mit der Frage, welche Ursachen und Beweggründe „nach einer jahrhundertelangen

Tradition einer ganztägigen Beschulung“ in Deutschland zur heute (noch) vorherrschenden Halbtagschule geführt haben.

Neben seiner Promotion verfasste Seelmann-Eggebert auch einen Aufsatz über die spezifische Situation in Baden-Württemberg. Das Schulmodell der Halbtagschule hat nämlich gerade bei uns im Land sogar noch später als in



Ob Marty McFly und Doc Brown einfach eben mal zurückreisen können,

Rest-Deutschland Einzug gehalten, was heute kaum mehr bekannt ist.

Seelmann-Eggebert, selbst überzeugter Ganztagspädagoge, beschäftigte bei seiner historischen Forschung insbesondere die Frage, wieso Deutschland, anders als die meisten anderen Länder, auf Halbtagschulen setzt, wann dieser Sonderweg einsetzte und warum es dazu so gut wie keine Forschung gibt. Bei seinen Nachforschungen traf er auf Lehrkräfte, die Eltern den Vorteil der Halbtagschule mit zumindest fraghaften Methoden nahebrachten, oder wie Aussagen renommierter Mediziner wie Rudolf Virchow bewusst verfälschend interpretiert wurden. Fast schon belustigend ist die Feststellung, dass einst Eltern gegen die Einführung der Halbtagschule waren – während vielen heute nachgesagt wird gegen die Einführung der Ganztagschule zu sein.



Gymnasium versus Volksschule

Interessant an den Erkenntnissen des ehemaligen hessischen Schulleiters ist insbesondere die unterschiedliche Entwicklung in Gymnasien und Volksschulen sowie in den preußisch geprägten Teilen Deutschlands gegenüber den Gebieten des heutigen Baden-Württembergs und teilweise auch Bayern.



© Monster_Design / Adobe Stock

um Ganztagschulen in die Jetztzeit zu beamen?

Während Gymnasien als Weiterentwicklung der alten Lateinschulen zunächst einer sehr kleinen, bürgerlichen, gebildeten Oberschicht vorbehalten waren und einen Stundenplan frei von jeglichen Zwängen haben konnten, waren Volksschulen insbesondere im ländlichen Raum den Notwendigkeiten unterworfen, die bäuerliche Tätigkeiten in den Sommermonaten mit sich brachten. Im Gymnasium ganzjährig, in den Volksschulen außerhalb der Erntezeit war es aber grundsätzlich üblich, vormittags und nachmittags Unterricht zu haben – Seelmann-Eggebert spricht von einem Zeitraum vom Mittelalter (für die höheren Schulen) bis weit ins 19. Jahrhundert hinein.

Erst in dessen Verlauf entwickelten sich Bestrebungen zur Halbtagschule, ausgehend von norddeutschen, städtischen Gymnasien. Insbesondere die Lehrkräfte sollen hierbei treibende Kraft gewesen sein und auch bei den sukzessive folgenden Regionen und der Volksschule forderten sie, basierend auf schon etablierten Halbtagschulen, gleiches Recht für alle und überredeten Eltern zum Halbtag.

Pädagogik versus Pragmatismus

Auch pädagogische Gedanken konnte der Autor bei seinen Nachforschungen entdecken: Im Jahr 1900 geißelte eine Fachzeitschrift fünf oder gar sechs Unterrichtsstunden am Stück am Vormittag als bar jeglicher pädagogischen Sinnhaftigkeit. Und bereits 1885 erschien der Aufsatz „Über gesunde und kranke Nerven“ von Richard von Krafft-Ebing. Der Psychiater beschrieb darin eindrucklich, dass ein Schüler, der vier Stunden hintereinander „zu leisten“ habe, weniger leiste als bei der gleichmäßigen Verteilung auf Vor- und Nachmittag. Demgegenüber stand aber offenbar eine starke Lehrerlobby und eine schwache Administration. Um der zeitlichen Überfrachtung bei reinem Vormittagsunterricht Herr zu werden, kürzte man einfach die Unterrichtsstunde auf das heute noch geltende Maß von 45 Minuten. Bedenken wegen Qualitätseinbußen der Lehre wurden beiseite gewischt.

Krieg versus Frieden

Während des Ersten Weltkriegs war aus Mangel an Lehrpersonal der Halbtagsunterricht überall dort eingeführt worden, wo er nicht ohnehin schon vorherrschte. Und bereits in den Vorkriegsjahren hatte Kaiser Wilhelm als Fan der Halbtagschule „sportliche, sowie militärische Aktivitäten für Gymnasiasten am Nachmittag“ eingefordert. In der Weimarer Republik war dann nur teilweise wieder auf das alte Modell gewechselt worden und Volksschulen ganz offiziell 1920 der Wechsel zur Halbtagschule erlaubt worden. Im Nationalsozialismus war schließlich flächendeckend 1938 die Ganztagschule verboten worden. Hitlerjugend ▶

Quelle für diesen Artikel war insbesondere die Dissertation von **Guido Seelmann-Eggebert: „Zur Entstehung der Halbtagschule in Deutschland. Eine bildungspolitische und pädagogische Fehlentwicklung?“**, Kassel 2021 sowie der Aufsatz desselben Autors: „Die Entwicklung zur Halbtagschule auf dem Gebiet des heutigen Baden-Württembergs“, Die Ganztagschule Heft 2019, S. 41–66.



URL Dissertation: doi.org/10.17170/kobra-202103013383



Ohne Rechtsanspruch und doch wohl verbreiteter als heute: Ganztagschulen früher.

und Bund Deutscher Mädel sollte die Jugend am Nachmittag beschäftigen, und nicht etwa Geometrie, klassische Literatur oder griechische Vokabeln.

Norden versus Süd(west)en

Sowohl beim Weg der Gymnasien, erst recht aber beim Weg der Volksschulen hin zum Halbtagsunterricht bildete Baden-Württemberg die größte Ausnahme. Auch Bayern hielt länger an den Ganztagschulen fest, aber nirgendwo im heutigen Bundesgebiet waren Ganztagschulen so lange verbreitet wie im Südwesten, wo sie auch nach dem Zweiten Weltkrieg an Volks-

schulen zunächst wieder vorherrschten.

Guido Seelmann-Eggebert vermutet, dass der Einfluss der katholischen Kirche im Süden und eine gesunde Skepsis gegenüber preußischen Neuerungen ihren Teil zu dieser Beharrlichkeit beitrugen.

Bis in die 60er Jahre hinein war Nachmittagsunterricht üblich – nicht nur aufgrund von Schichtunterricht in wegen Bombenschäden doppelt belegten Schulgebäuden. Aber das Kultusministerium hatte bereits im Februar 1960 die Devise ausgegeben, sich den anderen Ländern im Bundesgebiet anzugleichen.

Wenn also heute in Baden-Württemberg im Bundesvergleich am wenigsten Ganztagschulen bestehen, so ist dies vielleicht auch darin begründet, dass hier die Halbtagschule erst am kürzesten Bestand hat. Und das Schulsystem kann bekanntlich vieles, nur eines nicht: Schnelligkeit ... ●

IMPRESSUM

Herausgeber



Landeselternbeirat Baden-Württemberg
Silberburgstr. 158
70178 Stuttgart
Telefon: 0711 741094
Vorsitzender: Sebastian Kölsch
Internet: www.leb-bw.de

Redaktionsleitung

„Schule im Blickpunkt“
Aline Sommer-Noack (V.i.S.d.P.)
Obere Straße 20
97877 Wertheim

Redaktion

Peter Buchmann, Raban Kluger, Sebastian Kölsch,
Erika Macan, Thorsten Papendick, Sabrina Wetzel

Verlag



Neckar-Verlag GmbH
Klosterring 1
78050 Villingen-Schwenningen
Telefon: 07721 8987-0
E-Mail: info@neckar-verlag.de
Internet: www.neckar-verlag.de



„Schule im Blickpunkt“ erscheint sechsmal im Schuljahr –
Bestellung beim Verlag – Jahresabonnement 15,50 € zzgl. Porto.
Kündigungen nur schriftlich, spätestens 8 Wochen vor Schuljahresende
(nach Ablauf der Mindestvertragslaufzeit).
Für Verbraucherinnen und Verbraucher gilt: Nach Ablauf
der Mindestvertragslaufzeit verlängert sich das Abonnement
bis auf Widerruf und kann dann mit Frist von 4 Wochen jederzeit
gekündigt werden.

Rücksendung unverlangt eingeschickter Manuskripte, Bücher
und Arbeitsmittel erfolgt nicht. Für unverlangt eingesandte Manuskripte
wird keine Haftung übernommen. Nachdruck nur mit Genehmigung
des Herausgebers oder des Verlags.
Zuschriften nur an die Redaktionsleitung: redaktion@sib-magazin.de.

Die Datenschutzbestimmungen der Neckar-Verlag GmbH können Sie
einsehen unter: www.neckar-verlag.de

